

## Haldensleber Ansichten erzählen Geschichten

Eine Besiedlung in der fruchtbaren Magdeburger Börde südlich von Haldensleben lässt sich anhand von Funden bis in die Zeit der „Bandkeramiker“ vor über 7000 Jahren datieren. Im angrenzenden nördlichen Gebiet und dem Übergang zur Altmark sind die Siedlungsspuren erst etwa 1500 später nachweisbar. Vor wenigen Jahren fand das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie nahe Haldensleben einen Bestattungsplatz der Baalberger Kultur aus der Zeit 3900 bis 3400 v. Chr. Jüngeren Datums sind die mehr als 80 megalithischen Großsteingräber westlich von Haldensleben, die damit das größte Großsteingräberfeld in Europa darstellen.



Die Teufelsküche ist eines der heute noch erhaltenen und bekanntesten Großsteingräber

### **Stadtgründung und Wiederaufbau**

Abgesehen von der vorgeschichtlichen Besiedlung begann die eigentliche Stadtentwicklung mit den ottonischen Siedlungen. Die Mehrzahl der Siedlungen im durch Otto I. (912-973) gegründeten Erzbistum Magdeburg wurden während seiner Herrschaft erstmals urkundlich erwähnt. Das betrifft auch auf die Höhenburg Hahaldeslevo in der namensgleichen Grafschaft, mit welcher im Jahre 966 ein gewisser „Mamaco“ belehnt wurde. Etwa 2 km nördlich der Burg Hahaldeslevo, welche im heutigen Althaldensleben liegt, entwickelte sich im 12. Jahrhundert die von Heinrich dem Löwen gegründete Sumpfburg und Marktsiedlung Neu-Haldensleben, strategisch günstiger an einer Furt des Flusses Ohre gelegen. Historisch belegt, ist die Zerstörung Neu-Haldensleben in einer Auseinandersetzung zwischen Heinrich und dem Erzbischof Wiechmann von Magdeburg. Ab dem Jahr 1223 wurde die Stadt wiederaufgebaut und 1224 mit Magdeburger Stadtrecht bewidmet. Aus der Zeit des Wiederaufbaues sind die fast komplette Stadtmauer sowie zwei Tortürme erhalten.

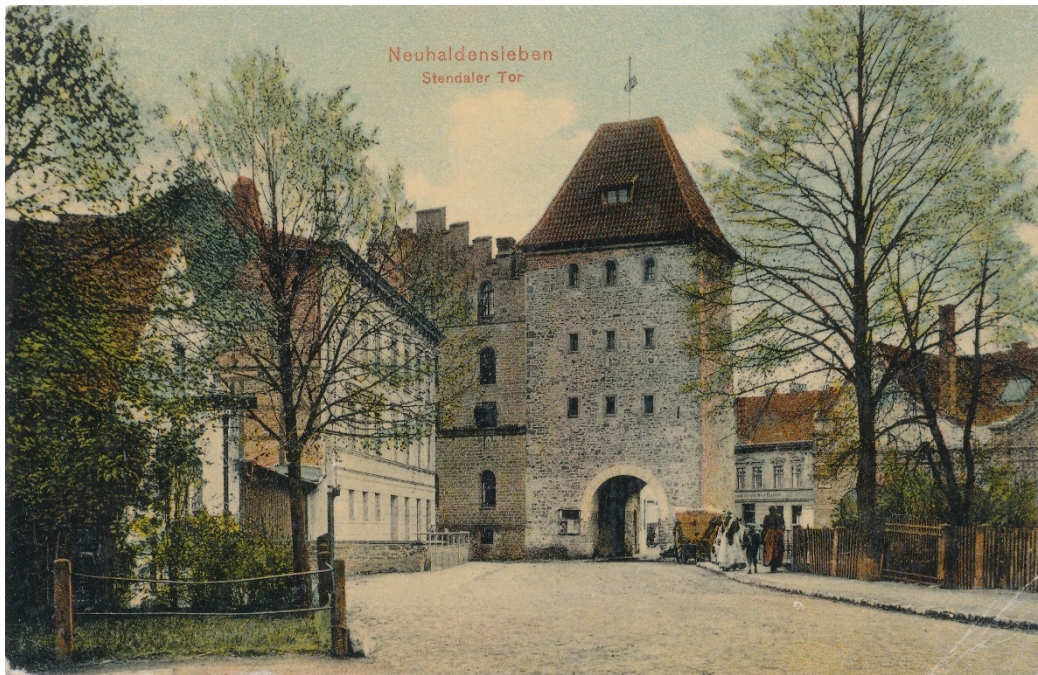
Wenn man von der Ur- und Vorgeschichte einmal absieht, so setzte die eigentliche Besiedlung der Region zur Zeit der Ottonen ein, namentlich während der Herrschaft Kaiser Otto I. (912-973). In diese Zeit fallen fast alle ersten urkundlichen Erwähnungen der Orte im Gebiet des von Otto geschaffenen Erzbistums Magdeburg, dem Haldensleben angehörte. Der Ort Haldensleben wurde erstmals in einer Urkunde Kaiser Ottos von 966 erwähnt. Die in der Folgezeit errichtete Sumpfburg Neuwaldensleben mit Kaufmannssiedlung erhielt 1224 das Magdeburger Stadtrecht und gehörte seitdem zum Erzbistum Magdeburg. Über die Mitte des 12. Jahrhunderts von Heinrich dem Löwen gegründete Marktsiedlung Neuwaldensleben ist wenig bekannt und erst deren vollständige Zerstörung 1181 ist in Chroniken überliefert. Die stadtgeschichtliche Ausstellung im Museum Haldensleben informiert über diese Ereignisse und das dortige Stadtmodell veranschaulicht den regelmäßigen Grundriss der ab 1223 wieder aufgebauten Stadt Neuwaldensleben. Aus dieser Zeit erhalten sind wesentliche Teile der Stadtmauer und zwei Tortürme.



Stadtwappen der Stadt Neuwaldensleben (ab 1938 Haldensleben) Schlüssel zwischen zwei Stadttürmen

### Stendaler Tor

Das mittelalterliche Stendaler Tor, auch Mühlentor, wurde Anfang des 20. Jahrhunderts umgestaltet und erhielt eine Bedachung. Die Reste des Zinnenkranzes sind aber noch heute gut erkennbar, ebenso die ehemals schlitzenartigen Fensteröffnungen. Im 19. Jahrhundert diente der Turm noch als Gefängnis. Vor dem Tor befand sich die Ratsmühle, die leider nicht die Zeiten überdauert hat. Heute ist im Turm der Verein der Tempelritter beheimatet, die das mittelalterliche Brauchtum an historischer Stelle pflegen.



Stendaler Tor und Ratsmühle (links neben dem Tor) vom Mühlgraben gesehen

### **Bülstringer Torturm**

Der Torturm wurde 1250/60 erbaut und war ursprünglich nur über einen Wehgang erreichbar. Im Erdgeschoss war ein fenster- und türloses Gefängnisverlies untergebracht. Erst 1858 wurde der Turm um ein Geschoss erhöht, in welchem eine Turmuhr installiert wurde. Anfang des 20. Jahrhundert wurde die heutige Bedachung auf die Spitze des Turmes gesetzt. Noch ursprünglich erhalten sind die mittelalterlichen Schlitzfenster, während der Aborterker einer Ergänzung neueren Datums nach alten Vorlagen ist. Heute beherbergt der Turm eine kleine Ausstellung zur Stadtgeschichte.



Bülstringer Straße mit Bülstringer Torturm um 1910

## Neuhaldensleben

Im Jahre 1661 wütete ein Stadtbrand in Haldensleben und zerstörte weite Teile der mittelalterlichen Gebäude. Im Barockstil wurden einige Gebäude wiedererrichtet, wovon durch zwischenzeitliche Umbauten heutzutage nicht mehr viel zu sehen ist. Aus der barocken Zeit stammen beispielsweise das heutige Rathaus (1701/02), das Gebäude Markt 21 (heute Bürgerbüro) neben dem Rathaus sowie das Pfarrhaus in unmittelbarer Nähe. In den Jahren 1815 bis 1823 wurde das Rathaus im klassizistischen Stil umgebaut, wodurch die barocken Elemente verschwanden. Heute befinden sich Roland und Breiter Stein vor dem Rathaus.



Marktplatz mit Rathaus und St. Marienkirche

## Roland und Breiter Stein

1419, also vor über 600 Jahren, wurde eine Rolandstatue in Neuhaldensleben erstmals erwähnt. Unklar ist jedoch, ob diese zu Pferd saß, wie die 1528 errichtete reitende Figur. Diese entstand offensichtlich in Anlehnung an die berühmte Magdeburger Reiterstatue Kaiser Otto I. und ist damit einzigartig unter den Rolanden. Mit einem Maximilianharnisch bekleidet und geschmückt mit einem Federhut erinnert der Roland an zeitgenössische Darstellungen der Renaissance, namentlich an ein Bildnis von Kaiser Karl V. Die Rolandfiguren symbolisieren eine Reihe städtischer Rechte, wovon exemplarisch Stadt-, Markt- und Zollrechte sowie die Gerichtsbarkeit genannt seien. In der Region um Magdeburg waren und sind diese Figuren besonders häufig anzutreffen, so in Calbe, Burg, Magdeburg, Gardelegen, Halberstadt, Zerbst und Neuhaldensleben. Heute befindet sich die Statue von 1528 im Stadtmuseum, während auf dem Markt eine Kopie aus dem Jahre 1927 zu besichtigen ist.

Gleich neben dem Roland befindet sich der so genannte „Breite Stein“, welcher der Legende nach als Gerichtsstein bzw. Pranger genutzt wurde. Wahrscheinlicher jedoch ist, dass es sich beim Breiten Stein um den früheren Sockel des Rolands handelt, welcher alten Beschreibungen über eine Drehachse verfügte. Beim Besuch des Landesherrn, zuletzt 1733, wurde die Rolandfigur so gedreht, dass sie mit dem Gesicht dem Besucher zugewandt war.



Rolandfigur von 1528 (heute im Stadtmuseum) sowie Breiter Stein auf dem Marktplatz

### **St. Marienkirche**

Die Stadtkirche St. Marien wurde ab 1223 auf den Mauern eines 1181 zerstörten Vorgängerbaues errichtet. Der Bau des heutigen dreischiffigen gotischen Kirchenraums wurde ab 1375 begonnen. Am ursprünglichsten erhalten ist der Ostchor mit den Bleiglasfenstern, Filialen und Wasserspeiern. Im Jahr 1661 fiel die Kirche fast komplett einem Stadtbrand zum Opfer. Nach dem Brand wurden die beiden Türme erbaut sowie große Teile der Innenausstattung mit Kanzel und Altar hinzugefügt. Einen besonderen Einschnitt in der Geschichte dieses Bauwerkes brachte das Jahr 1808. Am 23. Februar stürzte der südliche Turm ein, wohl aufgrund einer durch den sumpfigen Untergrund beeinträchtigten Statik des Gebäudes. Nach Abtragung des nördlichen Turmes begann 1812 der Bau eines neuen Turmes, dessen Haube in Anlehnung an die Berliner St. Marienkirche gestaltet wurde. Neben der frühgotischen Sakristei sind auch die Grabsteine der berühmten Bürgermeister zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges Sebastian und Joachim Alstein besonders sehenswert.



Einsturz des südlichen Turmes der St. Marienkirche 1808

### Kühnesches Haus



Kühnesches Haus an der Hagenstraße, eines der schönsten erhaltenen Fachwerkgebäude

Das Kühnesche Haus ist eines der wenigen Fachwerkgebäude in Haldensleben, welche den Stadtbrand von 1661 überdauerten. Es wurde 1592 vom Ratsherren Lammspring erbaut. Das heute unter Denkmalschutz stehende Haus besticht besonders durch seine reiche Ornamentik. Im Jahre 1764 gelangte das Haus in den Besitz der Familie Zersch, welche auch die Posthaltere unterhielt, die über die heutige Jacobstraße befahrbar war. Rudolf Zersch, der

1845 in Neuhaldensleben geboren wurde, machte sich später als Brauereibesitzer in Köstritz einen Namen. Im 19. Jahrhundert, als der bauliche Zustand des Hauses immer schlechter geworden war, kaufte der Goldschmied Clemens Kühne das Gebäude. Er ließ das Haus ab 1875 grundlegend Instand setzen und bewahrte es vor dem weiteren Verfall. Kühne war es auch, dem das Haus den heute gebräuchlichen Namen „Kühnesches Haus“ verdankt

### **Pulverturm**

Der Pulverturm befindet sich etwa 2,5 km nördlich vom Haldensleber Stadtzentrum mitten im Wald. Um ihn zu finden muss man über Ortskenntnis, eine gute Wanderkarte bzw. eine Navigation verfügen. Heute ist er von hohem Baumbewuchs völlig zugewachsen. Als er im späten Mittelalter um 1402 errichtet wurde, hatte man ihn als Landwehrturm auf einem erhöhten Punkt errichtet, der mit Sicherheit noch nicht bewaldet war. So konnte man die Stadt rechtzeitig warnen, wenn Gefahren aus Richtung Norden drohten. Nach Einführung des allgemeinen Landfriedens 1495 verlor der Turm zunehmend an Bedeutung und wurde nur noch als Lager für Schießpulver genutzt.



Pulverturm im Haldensleber Oberholz

## Postplatz und Kaiserliches Postamt

Auf dem heutigen Postplatz befand sich einst die Jakobikirche, welche im Jahr 1831 im wegen Baufälligkeit abgetragen wurde. Heute erinnert nur noch ein Gedenkstein an die einstige Kirche, die zuletzt von der Französischen Gemeinde eingewanderter Hugenottenfamilien als Gotteshaus genutzt wurde. Auf dem frei gewordenen Platz erbaute man 1889 das Postgebäude des Kaiserlichen Postamtes I. Klasse. Heinrich von Stephan weilte dreimal in Neuhaldensleben, um den Fortgang der Bauarbeiten zu überwachen. Er verband diese Visiten mit Jagdaufenthalten in der Letzlinger Heide. Im Jahre 1897 wurde ein Denkmal Kaiser Wilhelm I. zu dessen 100. Geburtstag auf dem Postplatz errichtet, welches sich bis 1936 an diesem Ort befand. Bereits 1928 zog das Postamt in ein größeres Gebäude in Bahnhofsnähe um. Das Postamt diente fortan als Gewerkschaftshaus, während der DDR-Zeit als Parteizentrale der SED im Landkreis Haldensleben.



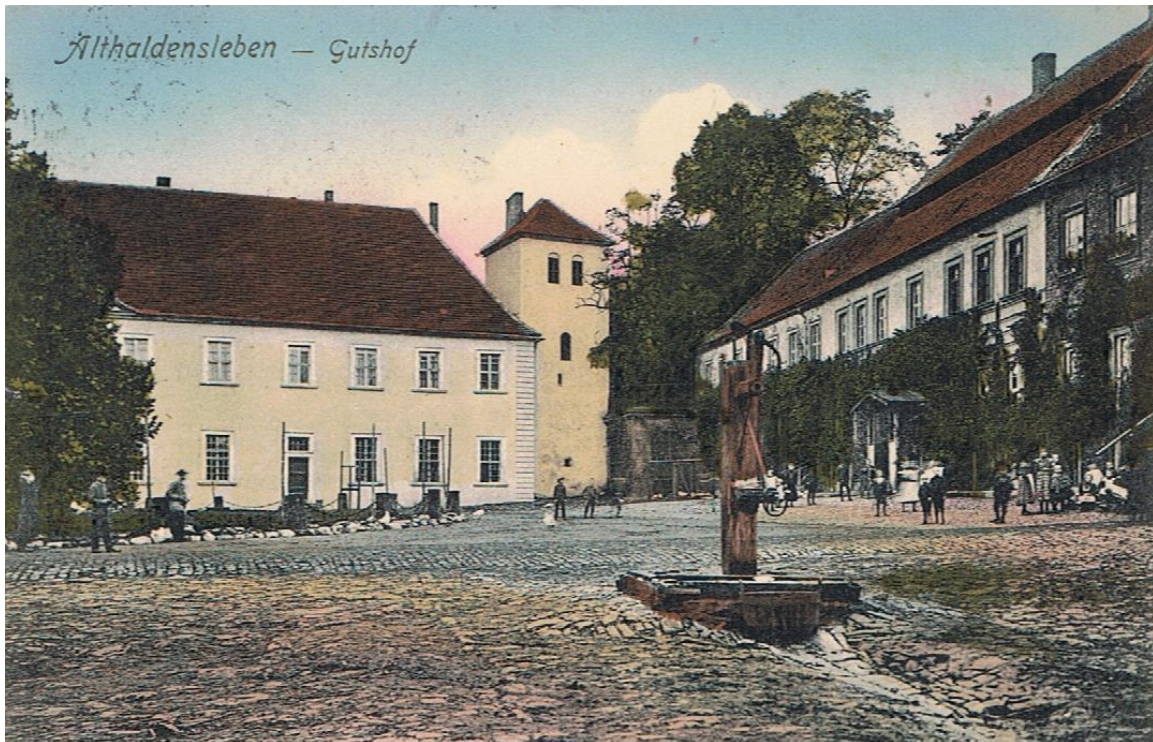
Kaiserliches Postamt mit Kaiser Wilhelm Denkmal

## Kloster Althaldensleben

Unweit der Höhenburg Hahaldeslevo aus dem 10. Jahrhundert, deren Standort man heute nur noch erahnen kann, wurde 1228 ein Zisterziensernonnenkloster gegründet, das fast 600 Jahre Bestand hatte und die Entwicklung Althaldenslebens maßgeblich prägte. Das katholische Kloster überstand auch die Reformation, wengleich in dieser Zeit einige der Nonnen evangelisch wurden und ein protestantischer Prediger eingestellt wurde. Nach dem 30jährigen Krieg teilte die Äbtissin die Klosterkirche in einen katholischen und evangelischen Teil, eine Besonderheit, die auch in durch den späteren Klosterbesitzer



Nathusius errichteten Simulatankirche ihren Niederschlag fand. Während französischer Besetzung und der Zugehörigkeit Althaldensleben zum Königreich Westphalen erfolgte die Säkularisierung des Klosters. Der schon erwähnte Magdeburger Kaufmann Johann Gottlob Nathusius erwarb 1810 das Kloster, welches zum Ausgangspunkt für die Nathusius'schen Gewerbeanstalten wurde, die rund dreißig Gewerbebetriebe umfassten und als erster Industriekonzern Deutschlands als eine unternehmerische Pionierleistung gilt.



Kloster Althaldensleben mit barockem Gutshaus

### **Schloss und Barockgarten Hundisburg**

Auch wenn das 2 km südwestlich von Althaldensleben gelegene Hundisburg erst nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 ein Teil der Stadt Haldensleben wurde, so war die Geschichte des Ortes und des Schlosses Hundisburg schon viel eher mit der Entwicklung des benachbarten Althaldensleben verbunden. Im Jahre 1811, ein Jahr nach Erwerb des Zisterziensernonnenklosters, kaufte Johann Gottlob Nathusius auch das Schloss Hundisburg. Zuvor war das aus einer mittelalterlichen Burgveste hervorgegangene Renaissance- und spätere Barockschloss im Besitz der Familie von Alvensleben gewesen. Nathusius richtete in Hundisburg nicht nur Teile seiner Gewerbeanstalt ein, sondern verband das Hundisburg Schloss mit dem Kloster Althaldensleben durch einen ausgedehnten Landschaftspark im englischen Stil. Heute beherbergt das Schloss Hundisburg das Waldmuseum und die von Alvenslebensche Bibliothek und ist Schauplatz von kulturellen Veranstaltungen, wie die renommierte Hundisburger Sommermusikakademie. Der Barockgarten, der während der DDR-Zeit als Fußballplatz diente, wurde nach alten Plänen neu erschaffen und ist heute zusammen mit dem Schloss das bedeutendste touristische Ziel in der näheren Umgebung Haldenslebens.



*Neuhaldensleben's Umgebung*

*Schloß Hundisburg*

Schloss und Garten in Hundisburg, im Barockstil zwischen 1694 und 1713 errichtet